

Kurze Mitteilungen

Außergewöhnliche Verhaltensweisen auf dem Herbstzug befindlicher Wanderfalken *Falco peregrinus anatum* und *Falco p. tundrius* in Florida und der Karibik

1. Entdeckung eines Schlafplatzes des Tundra-Wanderfalke *F. p. tundrius* in Miami-Beach/Florida

Am 17.10.1987 beobachtete ich am Meeressund von Miami-Beach einen bemerkenswert starken und hellen Wanderfalken, der einen Schwarm grüner Sittiche anjagte. Am 25.10.87 suchte ich alle Strandhochhäuser nach dem Schlafplatz des Falken ab. Bereits um 16.30 Uhr (Ortszeit) entdeckte ich den Falken auf der höchsten Spitze des Hotels „Sea Isle“ unter dem T-förmigen Hotelzeichen. Obwohl die Sonne erst gegen 17.40 Uhr unterging, schlief er bereits fest mit geschlossenen Lidern. Bis zu meiner Abreise am 31.10.87 konnte ich regelmäßig beobachten, daß der Falke bereits eine Stunde vor Sonnenuntergang seinen überdachten, windgeschützten Platz unter dem Hotelzeichen bezog und bis zur Dunkelheit nicht mehr verließ. Im Gegensatz zu unseren heimischen, felsbewohnenden Wanderfalken (*F. p. peregrinus*), die ca. 30 Minuten nach Sonnenuntergang ihren Schlafplatz beziehen (KEICHER 1969), schlief der beobachtete Tundra-Wanderfalke an allen sechs Beobachtungstagen mindestens eine Stunde vor Sonnenuntergang fest mit geschlossenen Lidern, dabei war die Brustseite immer der Wand zugekehrt. Es ist anzunehmen, daß der aufgesuchte Schlafplatz auch bereits das Winterquartier war.

Die Bestimmung Tundra-Wanderfalke oder Arctic Falcon (*F. p. tundrius* nach HICKEY & ANDERSON leitete ich aus folgenden aus 100 m Distanz gut erkennbaren Feldkennzeichen ab: bussardgroßer Körper, Kopfkappe dunkel, starker dreieckiger Bartstreifen, auffallend weißer Wangenfleck hinter dem Bartstreifen, weiße Kehle und weiße, ungezeichnete Brust. Bauch bis zur Schwanzwurzel eng bebändert, Flügeloberseiten und Rückengefieder silbrig hellgrau. Die Fänge waren wie bei einem Altfalken gelb gefärbt, die Wachshaut über dem Schnabel jedoch hellgrau wie bei einem juvenilen Falken. Alle erkennbaren Merkmale wiesen eindeutig auf einen adulten Wanderfalken der Rasse *Falco peregrinus tundrius* (HICKEY & ANDERSON 1969) hin, die unserer nordeuropäischen Rasse *F. p. calidus* (GLUTZ 1971, FISCHER 1973) ähnelt.

2. Wanderfalken (*F. p. anatum*) schmarotzen Fischadler (*Pandion haliaetus carolensis*) erbeuteten Fisch ab

Auf der Insel Key West, dem südlichen Zipfel von Florida, machte ich am 23.10.87 eine weitere interessante Wanderfalkenbeobachtung. Gegen 17.00 Uhr entdeckte ich über einer dem Hafen von Key West vorgelagerten kleinen Insel zwei Fischadler; einer davon trug einen erbeuteten Fisch. Plötzlich lösten sich aus dem Inselwäldchen zwei Wanderfalken mit auffallend dunklem Obergefieder. Die Falken überstiegen, leicht versetzt fliegend, die Fischadler und stürzten dann abwechselnd auf den beutetragenden

den Adler hinab. Der Fischadler konnte den Stößen kaum ausweichen, und da die Falken aus allen Richtungen angriffen, konnte er auch nicht wegfliegen, sondern war zu einem engen, spiralförmigen Kreisflug gezwungen. Nach etwa fünf Minuten ließ der Adler den Fisch fallen. Sofort stießen beide Falken der Beute hinterher. Leider konnte ich nicht mehr beobachten, wie sie den Fisch aufnahmen, weil dies hinter dem Waldhorizont geschah. Da der Fischadler fortan unbehelligt blieb, ist anzunehmen, daß die Falken den Fisch verzehrten. Meines Wissens sind Fische im Beutespektrum auch Meeresküsten bewohnender Wanderfalken bisher noch nicht nachgewiesen worden (BROWN 1968, LINDBERG 1983, RATCLIFFE 1980).

3. Ziehender Wanderfalke (*F. p. anatum*) versucht im Karibischen Meer auf Kreuzfahrt-Schiff zu landen

Ziemlich genau um 12 Uhr mittags, am 20. 10. 87, entdeckte ich auf hoher See in dem sonst völlig vogelfreien Luftraum einen Wanderfalken, der ca. 200 m über dem Meer fliegend, gezielt das 16 000 t große Kreuzfahrtschiff ansteuerte. Etwa 100 m über meinem Standort am Bug des Schiffes zog er 2–3 Kreise, ging in Gleitflug über und versuchte eine Landung auf der Spitze des 30 m hohen Antennenturmes. Durch harten Gegenwind (das Schiff lief 22 Knoten) mißlang dies aber, da der Falke auf dem lakkierten Gestänge nicht Fuß fassen konnte. Nach einer Minute ließ er sich in weitem Bogen abtreiben und strich mit schnellen Flügelschlägen westwärts in Richtung Mexiko davon. Durch die geringe Beobachtungsdistanz konnte ich erkennen, daß der Falke oberseits schwarzblau gefärbt war, einen breiten lappenartigen Bartstreifen hatte und die Unterseite bis zur Kehle eine enge Bänderung auf hellem Grund aufwies; also der Rasse *F. p. anatum* zuzuordnen war (BROWN 1968, HICKEY 1969). Zum Zeitpunkt des Landeversuches war der Standort des Schiffes etwa 85° W/22° N, zwischen der 100 km entfernten Westspitze Kubas und der mexikanischen Halbinsel Yukatan. Daß ziehende Wanderfalken auf Schiffen Rast machen, ist zwar sehr selten zu beobachten, aber nichts Neues. Bereits der Hohenstauferkaiser Friedrich II. weist in seinem 1248–50 erschienenen Buch über die Falknerei auf diesen Umstand schriftlich und in einer zeichnerischen Darstellung hin.

Summary

Remarkable Behaviour of Peregrine Falcons (*Falco peregrinus anatum* and *F. p. tundrius*) During Fall Migration in Florida and in the Caribbean.

Three extraordinary observations of migrating Peregrine Falcons in Florida and over the Caribbean Sea are described in detail. 1. Discovery of the winter quarter of an Arctic Peregrine (*F. p. tundrius*), a sleeping place under the T-shaped hotel sign above the roof of the Sea Isle Hotel at Miami-Beach (daily recorded Oct. 25–31, 1987). 2. Two Peregrines (*F. p. anatum*) sponged successfully on a fish carrying Osprey (*Pandion h. carolensis*) over the harbour bay in Key West/Florida. 3. A migrating peregrine (*F. p. anatum*) tried to land on the antenna tower of a cruise ship on Oct. 20, 1987. The stopover took place in the Caribbean Sea approx. 85° W/22° N between Cuba and Yukatan (Mexico), next shore more than 150 kilometers away.

Literatur

- BROWN, L. & D. AMADON (1968): Eagles, Hawks and Falcons of the World, 2 Vols., Country Life Books, Feltham/England.
- FISCHER, W. (1973): Der Wanderfalke. Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 380 A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg/DDR.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, K., M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4, Falconiformes. Akad. Verlagsges. Frankfurt.
- HICKEY, J. J. & ANDERSON (1969): Peregrine Falcon populations. Their biology and decline. Univ. Wisconsin Press., Madison/USA.
- KEICHER, K. (1969): Beobachtungen an Schlafplätzen des Wanderfalken (*Falco p. peregrinus*) auf der Schwäb. Alb. Anz. Orn. Ges. Bayern 8: 545–555.
- LINDBERG, P. (1983): Relations between the diet of Fennoscandian Peregrines (*F. peregrinus*) with a comparison to the Gyrfalcon (*F. rusticolus*). Dissertation University of Göteborg/Sweden.
- RATCLIFFE, D. (1980): The Peregrine Falcon. T. & A. D. Poyser Ltd., Calton/England.

Verfasser: Manfred Heller, Am Wolfsberg 87, D-7143 Vaihingen/Enz.

Saharaschmätzer *Oenanthe leucopyga* (Brehm, 1855) bei Eichstätt/Oberbayern

Am 10. Mai 1986 wurden die Verf. von Herrn Rupprecht GRZIMEK, Buchenhüll bei Eichstätt, informiert, daß sich in seinem Garten ein Saharaschmätzer aufhalte. Der Vogel wurde am 9. Mai 1986 um 13 h erstmals beobachtet. Er sei sehr ortstreu und kehre nach Jagdflügen stets wieder auf das Dach des Hauses zurück (WÜST 1986).

Aufgrund dieses Hinweises suchten die Verf. am Nachmittag des 11. Mai 1986 Herrn GRZIMEK auf. Der Beobachtungsort liegt in 500 m NN am Südrand der Fränkischen Alb NE Eichstätt, am Ortsrand von Buchenhüll an einem Hang mit Südneigung in relativ offenem Gelände.

Uns fiel sofort die Vertrautheit des Vogels auf, die jedoch für Saharaschmätzer arttypisch ist: wir konnten eine Fluchtdistanz von ca. 6 m feststellen; ähnlich verhielt sich auch der Vogel in Kessingland, Suffolk. Spuren von Gefangenschaftshaltung waren nicht zu erkennen.

Bei dem Tier handelte es sich um ein mehrjähriges Ex. mit ausgeprägt weißem Oberkopf, wobei an der Stirn das Weiß fast bis zum Schnabel reichte; über dem Schnabelansatz war lediglich eine sehr schmale schwarze Stelle von 1–2 mm Breite zu sehen. Tiere im ersten Jahr haben einen schwarzen Kopf, der manchmal auch ins Alterskleid übernommen wird (CLEMMENT 1987). Über Kennzeichen und Altersbestimmung des Saharaschmätzers siehe BROWN (1986). Die Schwarzzeichnung entsprach der des mehrjährigen Ex. in ETCHECOPAR & HÜE (1964): Les Oiseaux du Nord de l'Afrique, Taf. XIX, also ohne schwarze Endbinde aber mit kleinen schwarzen Flecken an den Enden der sonst weißen Schwanzfedern. Die Verf. konnten mehrere Belegfotos anfertigen (vgl. Farbbild p. 752). Am Beobachtungstag herrschte wechselhaftes Wetter mit leichten Regenschauern und Sonne; Temperatur max. 15° C. Nach Auskunft des Wetteramtes bestand im süddeutschen Raum in der vorhergehenden Woche eine Süd-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [24_6_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Manfred

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Außergewöhnliche Verhaltensweisen auf dem Herbstzug befindlicher Wanderfalken Falcoperegrinus anatum und Falcop. tundrius in Florida und der Karibik 757-759](#)